



Deutsches Institut  
für Menschenrechte



Text in Leichter Sprache

# Unterwegs in Berlin

Mobilität von Menschen mit Behinderungen



### **Einige Infos**

Einige Wörter in dem Text sind in **dicker Schrift** geschrieben.

Das sind schwere Wörter.

Die schweren Wörter werden im Text erklärt.

# Inhalt

Was steht in diesem Text?	5
Was heißt Mobilität?	6
Was ist die Mobilitäts-Wende?	6
Wie haben wir gearbeitet?	7
Was steht im UN-Vertrag?	9
Wie funktioniert es in Berlin?	11
Wer braucht Barriere-Freiheit?	12
Wie barriere-frei ist Berlin?	15
Zu Fuß unterwegs in Berlin	15
Mit Bahn oder Bus unterwegs in Berlin	18
U-Bahn	18
Bus	19
Straßenbahn	21
S-Bahn	21
Fahrstühle	21

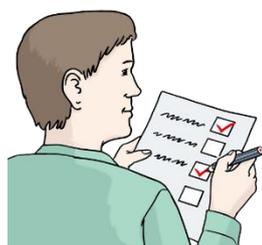
Auto-Fahren oder Taxi-Fahren in Berlin	22
Behinderten-Park-Plätze	23
Lade-Säulen für elektrische Autos	24
Taxis	25
Fahrten teilen	26
Fahrrad-Fahren in Berlin	28
E-Roller	28
Sonder-Fahr-Dienst	29
Begleitung unterwegs	31
Mit-Reden beim Thema Mobilität	33
Über diesen Text	35

## Was steht in diesem Text?



Menschen mit Behinderungen können in Berlin oft nur schlecht unterwegs sein. Zum Beispiel mit Bus und Bahn. Oder zu Fuß. Denn es gibt viele Barrieren.

Das soll sich ändern. Damit alle Menschen überall gut hin-kommen. Alle Menschen sollen gut unterwegs sein. Man kann auch sagen: Menschen können **mobil** sein.



Die **Monitoring-Stelle** hat geprüft:

- So gut können Menschen in Berlin unterwegs sein.
- Das sind die Probleme.
- Das wird besser.
- Das wird schlechter.

Die **Monitoring-Stelle** ist ein Büro vom Deutschen Institut für Menschen-Rechte.

Dort wird geprüft:

So werden Menschen-Rechte in Deutschland beachtet.

Am Ende vom Bericht stehen Ideen:

So kann man in Berlin besser unterwegs sein.

So verbessert sich die **Mobilität**.

## Was heißt Mobilität?

**Mobilität** bedeutet: Unterwegs-Sein.

Wenn Menschen unterwegs sind:

Dann sind sie **mobil**.

## Was ist die Mobilitäts-Wende?

Die Berliner Regierung sagt:

Es gibt in Berlin zu viele Autos.

In der Stadt stehen zu viele Autos herum.



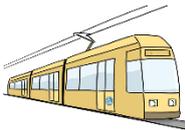
Menschen sollen mehr zu Fuß gehen.

Die Menschen sollen mit dem Fahrrad fahren.

Oder sie sollen den **Nah-Verkehr** benutzen.

Zum **Nah-Verkehr** gehören:

- U-Bahn.
- S-Bahn.
- Bus.
- Straßenbahn.



**Mobilitäts-Wende** heißt:

Das Auto soll nicht mehr so wichtig sein.

Es soll bessere Rad-Wege geben.

Es soll bessere Fuß-Wege geben.

Der **Nah-Verkehr** soll besser werden.



Für manche Menschen mit Behinderungen ist das gut:  
Weil es auf der Straße nicht mehr so gefährlich ist.  
Es ist auch gut:  
Wenn der **Nah-Verkehr** barriere-frei wird.

Es kann aber auch ein Problem sein.  
Zum Beispiel:

- Wenn Menschen mit Behinderungen ein Auto brauchen.  
Wenn sie keinen Park-Platz mehr finden.
- Wenn die **Lade-Säule** für ein Elektro-Auto nicht barriere-frei ist.
- Wenn eine Haltestelle nicht barrierefrei ist.
- Wenn der Gehweg un-eben ist.  
Und wenn man deshalb stolpert.
- Wenn Fahrräder im Weg stehen.
- Wenn Elektro-Roller im Weg stehen.

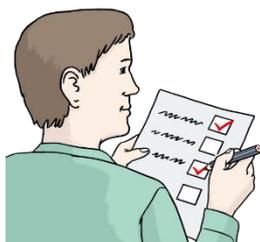


Wir wollten wissen:  
So funktioniert die **Mobilitäts-Wende** für  
Menschen mit Behinderungen.

## Wie haben wir gearbeitet?

Wir haben geprüft:

- Dort gibt es Infos über Probleme von Menschen mit Behinderungen in Berlin.
- So können Menschen mit Behinderungen in Berlin unterwegs sein.



- Diese Nachteile haben Menschen mit Behinderungen.



Dazu haben wir Berichte vom Land Berlin gelesen.  
Zum Beispiel vom **Abgeordneten-Haus**.  
Dort wird die Politik für Berlin gemacht.

Wir haben Menschen mit Behinderungen befragt.

Wir wollten wissen:

- Das klappt gut.
- Das klappt nicht so gut.
- Das soll besser werden.



In Berlin gibt es die **Senats-Verwaltungen**.

Sie gehören zur Regierung von Berlin.

Eine **Senats-Verwaltung** ist so etwas wie ein Ministerium von Berlin.

Es gibt eine **Senats-Verwaltung** für Verkehr.

Die Monitoring-Stelle ist auch dabei:

Wenn Menschen mit Behinderungen bei der

**Senats-Verwaltung** mit-reden.

Die Monitoring-Stelle hat alle Infos für diesen Bericht gesammelt.

## Was steht im UN-Vertrag?



Vor mehr als 10 Jahren haben viele Länder einen Vertrag unterschrieben:

UN-Behinderten-Rechts-Konvention.

Die Abkürzung ist UN-BRK.

Man kann auch **UN-Vertrag** sagen.

**UN** ist die Abkürzung für Vereinte Nationen.

Das ist eine Versammlung von fast allen Ländern auf der Welt.

Im UN-Vertrag stehen die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

Darin stehen auch Regeln für die **Mobilität**.

Dort steht:

Menschen mit Behinderungen bestimmen selbst darüber:

- So will ich unterwegs sein.
- Dann will ich unterwegs sein.
- Ich benutze ein Auto.
- Ich benutze ein Fahrrad.
- Ich fahre mit der U-Bahn.
- Ich gehe zu Fuß.
- Ich will nachts unterwegs sein.



**Menschen mit Behinderungen dürfen alles selbst bestimmen**

Genauso wie Menschen ohne Behinderungen.

Dafür muss alles **barriere-frei** sein

Damit man keine Hilfe von anderen Menschen braucht.



Aber verschiedene andere **Hilfen** sind wichtig.

Zum Beispiel:

Wenn eine Person einen Rollstuhl benutzt:

Dann braucht die Person vielleicht ein Training.

Damit sie gut mit dem Rollstuhl unterwegs sein kann.

Manche Menschen brauchen ein anderes Training:

Damit sie sich gut in der Stadt zurecht-finden.



Viele Menschen mit Behinderungen haben nicht viel Geld.

Diese Hilfen dürfen also nicht zu teuer sein.

Der Staat muss Barrieren ab-bauen.

Auch die Regierung von Berlin.

Zum Beispiel:

Menschen im Rollstuhl müssen **ohne Hilfe** in den Bus kommen.

Blinde Menschen müssen sich an der Haltestelle zurecht-finden.

Programme für das Handy müssen in **Leichter Sprache** sein.



Manchmal gibt es Probleme.

Zum Beispiel wenn ein Fahrstuhl kaputt ist.

Dann muss es andere Lösungen geben.

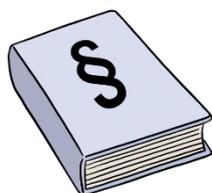
Dann werden Menschen im Rollstuhl mit einem Taxi zum Bahnhof gefahren.

Diese Lösungen heißen:

**Angemessene Vorkehrungen.**

Die Regierung von Berlin muss also viel beachten:  
Damit alle gut unterwegs sein können.  
Menschen mit Behinderungen haben das Recht darauf.

## Wie funktioniert es in Berlin?

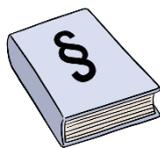


In Deutschland gibt es viele Gesetze zur **Mobilität**.  
In einigen Gesetzen geht es auch um die  
Barriere-Freiheit.

In Deutschland und in Berlin gibt es neue Gesetze.  
In den Gesetzen von Berlin steht:  
Menschen mit Behinderungen dürfen  
selbst entscheiden:  
So will ich unterwegs sein.



In den Gesetzen steht viel über **Barriere-Freiheit**.  
Aber manchmal nicht genug.  
Zum Beispiel beim Thema Taxis:  
Es gibt nicht genug barriere-freie Taxis.  
Auch neue Taxis sind oft nicht barriere-frei.  
Das Gesetz ist also nicht streng genug.



Am wichtigsten ist das **Mobilitäts-Gesetz**.

Darin steht:

Die Regierung muss die **Mobilität** planen.

Sie braucht zum Beispiel einen Plan für den Fuß-Verkehr.

Dieser Plan heißt **Fuß-Verkehrs-Plan**.

Sie braucht auch einen Plan für den **Nah-Verkehr**.

Dieser Plan heißt **Nah-Verkehrs-Plan**.

In den Plänen steht:

So soll alles barriere-frei werden.

## **Wer braucht Barriere-Freiheit?**

Man kann nur schätzen:

So viele Menschen in Berlin brauchen Barriere-Freiheit.

340.000 Menschen in Berlin haben einen Behinderten-Ausweis.

Das bedeutet:

Etwa jede 10. Person hat einen Behinderten-Ausweis.

Diese Menschen brauchen Barriere-Freiheit.

Aber Barriere-Freiheit brauchen viel mehr Menschen.

Auch Menschen ohne Behinderten-Ausweis.

Zum Beispiel:



- Alte Menschen.
- Kranke oder verletzte Menschen.
- Schwangere Personen.
- Menschen, die mit Kinder-Wagen unterwegs sind.
- Menschen mit schwerem Gepäck.
- Menschen, die ein Fahrrad transportieren.

Insgesamt braucht etwa jede 3. Person  
Barriere-Freiheit.

Viele Menschen mit Behinderungen können  
Fahr-Pläne nur schwer verstehen.

Oder die Schilder und die Ansagen im Bahnhof.

Viele Infos sind zu schwer.

Deshalb sollen Infos in Leichter Sprache sein.

Die Schrift muss groß sein.

Menschen mit Behinderungen sind selten unterwegs.

Das hat mehrere Gründe:

- Es ist anstrengender.  
Viele Wege dauern oft länger als ohne  
Behinderung.
- Es ist zu teuer.  
Menschen mit Behinderungen haben oft wenig  
Geld.
- Menschen mit Behinderungen trauen sich nicht  
allein auf die Straße.
- Viele fühlen sich unterwegs nicht sicher.



Frage-Bogen

mmmmmm ?

mmmm ▶ 😊 😐 😞

mmmm ?

mmmm ?

mmmm ?

mmmm ?

mmmm ?

mmmmmmmm

Mehr als die Hälfte von den  
Menschen mit Behinderungen sagen:  
Es soll weniger Autos in der Stadt geben.

Sehr viele Menschen mit Behinderungen sagen:  
In der Innen-Stadt soll es gar keine Autos geben.  
Nur Autos von Menschen mit Behinderungen sollen  
dort fahren.

## Wie barriere-frei ist Berlin?

Nach und nach wird alles barriere-frei gemacht.

Wir haben geprüft:

Geht der Um-Bau schnell genug?

Wird der Um-Bau richtig gemacht?

Das ändert sich für Menschen mit Behinderungen:

- Wenn sie zu Fuß unterwegs sind.
- Wenn sie mit dem Rollstuhl unterwegs sind.

## Zu Fuß unterwegs in Berlin



Man geht immer an der eigenen Haus-Tür los:

Egal wo man hin-will.

Das bedeutet:

Alle Menschen benutzen den Geh-Weg.

Berlin ist eine große Stadt.

Es gibt viele Stadt-Teile.

Die Stadt-Teile heißen **Bezirke**.

Die Bezirke sind für die Geh-Wege verantwortlich:

Damit sie barriere-frei sind.

Zum Beispiel an Kreuzungen.

Damit alle Menschen gut über die Straße kommen.



Außerdem müssen die Geh-Wege frei bleiben.

Es darf keine Hindernisse geben.

Damit niemand stolpert.

Damit alle gut gehen können.

Man kann nicht genau sagen:

So viele Geh-Wege sind schon barriere-frei.

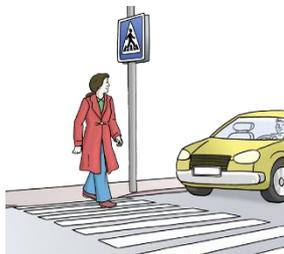
Man kann das nur schwer heraus-finden.

Aber man weiß:

Jedes Jahr werden etwa 200 Kreuzungen um-gebaut.

Aber man weiß nicht:

So schnell wird das gemacht.



Die Berliner Regierung will eine **Verkehrs-Karte** machen.

Diese Karte ist für den Computer.

Auf der Karte sieht man ganz Berlin.

Darauf kann man vielleicht bald besser sehen:

Dort ist es noch nicht barriere-frei.

Die Regierung von Berlin will:

Mehr Menschen sollen zu Fuß gehen.

Deswegen wird in der Stadt viel um-gebaut.

Aber das klappt nicht immer gut.

Es soll zum Beispiel weniger Autos geben.

Dafür werden manche Straßen für Autos gesperrt.

Manche Menschen mit Behinderungen brauchen ein Auto.

Weil sie schlecht laufen können.

Sie brauchen dann eine Erlaubnis.

Damit sie die Straße mit dem Auto benutzen dürfen.

Aber die Erlaubnis haben nicht alle Menschen mit Behinderungen.



Es gibt noch keine gute Lösung dafür.

Es werden gerade viele bessere Fuß-Wege und Rad-Wege gebaut.

Aber manchmal wird dabei die Barriere-Freiheit vergessen.

Auch wenn man die Wege barriere-frei machen kann.



Manchmal werden auch neue Barrieren gebaut.

Zum Beispiel am Breitscheid-Platz.

Menschen mit einem großen Rollstuhl kommen nicht mehr auf den Platz.



Geh-Wege müssen **sicher** sein.

Sonst gehen nicht mehr Menschen zu Fuß.

Es gibt etwas weniger Unfälle mit Fuß-Gängern.

Aber man weiß nicht:

So viele Menschen mit Behinderungen haben Unfälle.

Über alte Menschen weiß man:

Sie verletzen sich öfter bei Unfällen.

Die Regierung wollte viel weniger Unfälle im Straßen-Verkehr.

Es sollen weniger Menschen bei Unfällen sterben.

Aber bisher ist das noch nicht so.

Der Straßen-Verkehr ist noch nicht so sicher.



**Barriere-freie Toiletten** sind wichtig.

Berlin hat viele neue Toiletten für alle gebaut.

Vor 5 Jahren waren es 260 Toiletten.

Jetzt gibt es 440 Toiletten.



Die neuen Toiletten sind alle barriere-frei

Sie wurden zusammen mit

Menschen mit Behinderungen geplant.

**Aber:**

In den U-Bahnhöfen gibt es noch **keine** Toiletten.

In den S-Bahnhöfen gibt es nur ganz wenige Toiletten.

## Mit Bahn oder Bus unterwegs in Berlin

Die meisten Menschen in Berlin fahren Bus und Bahn.

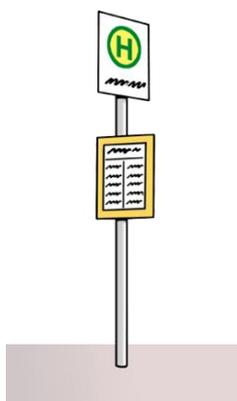
Auch Menschen mit Behinderungen.

Es werden immer mehr Bahnhöfe und Haltestellen barriere-frei.

Im Gesetz steht:

Bis 1. Januar 2022 muss alles barriere-frei sein.

Das hat nicht geklappt.

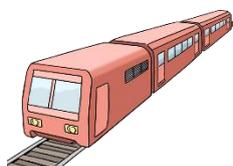


## U-Bahn

Immer mehr U-Bahnhöfe werden barriere-frei.

Heute kommt man mit dem Rollstuhl an die meisten Bahnsteige.

Die meisten Stationen wurden um-gebaut:



Damit auch blinde Menschen gut zurecht-kommen.

Es fehlen aber noch 33 Haltestellen.

Sie sind noch nicht barriere-frei.

Die Regierung sagt:

Das wollen wir bis 2025 schaffen.

Etwa 6 Haltestellen werden jedes Jahr barriere-frei.

Wahrscheinlich dauert es also noch ein paar Jahre.

Außerdem gibt es Probleme bei den Zügen von der U-Bahn.



Viele sind nicht richtig barriere-frei:

Weil es noch eine Stufe gibt.

Über die Stufe muss eine Rampe gelegt werden.

Das ist aber nicht barriere-frei.

Menschen mit Behinderungen müssen allein in die Bahn kommen.

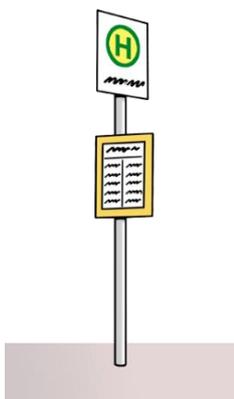
Ohne die Hilfe von anderen Menschen.

## Bus

Die Bus-Haltestellen gehören den Berliner **Bezirken**.

Sie müssen sich darum kümmern.

Sie müssen die Haltestellen barriere-frei machen.



Man kann nicht genau sagen:

So viele Bus-Haltestellen sind barriere-frei.

Jedes Jahr sollen 200 Haltestellen barriere-frei werden.

Es gibt über 6.500 Haltestellen in Berlin.

Viele Haltestellen sind immer noch zu niedrig.

Menschen im Rollstuhl können nur mit Hilfe in den Bus.

Die Busse sollen bald selbst sprechen.

Sie sollen ihre Nummer ansagen:

Wenn sie an der Haltestelle sind.

Dann wissen blinde Menschen:

Dieser Bus ist da.



Es gibt dann auch eine **App**.

Das ist ein Programm für das Handy.

Dieses Programm ist auch für blinde Menschen.

Damit erkennt man auch die Nummer vom Bus.

Beides muss funktionieren:

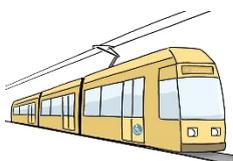
- Die Ansage vom Bus.
- Die App für das Handy.

Beides soll aber erst **2035** fertig sein.

Das ist eine lange Zeit.

Das sollte schneller gehen.

## Straßenbahn

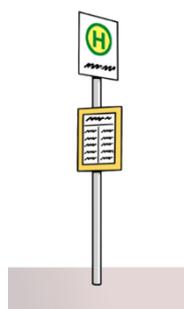


Bei der Straßenbahn ist es ähnlich.

Die meisten Haltestellen sind barriere-frei

Aber noch nicht alle.

Jede 3. Haltestelle ist noch nicht barriere-frei.



In etwa 10 Jahren soll alles barriere-frei sein.

Der Um-Bau muss schneller gehen:

Damit das geschafft wird.

Zuletzt wurden jedes Jahr 11 Haltestellen barriere-frei.

250 Haltestellen müssen noch um-gebaut werden.

## S-Bahn

In Berlin sind 6 S-Bahnhöfe noch nicht barriere-frei.

2023 wird ein Bahnhof barriere-frei gemacht.

## Fahrstühle



Seit 2022 kann man in einer **App** sehen:

In diesen Bahnhöfen sind Fahrstühle kaputt.

Das Programm ist vom **VBB**.

Das ist die Firma für Busse und Bahnen in Berlin und Brandenburg.

Diese Info hilft Menschen mit Behinderungen.

Sie können eine andere Strecke suchen.

Mit Bahnhöfen, in denen der Fahrstuhl funktioniert.

Eigentlich funktionieren die Fahrstühle.  
Sie sind sehr selten kaputt.

## Auto-Fahren oder Taxi-Fahren in Berlin



Viele Menschen fahren ein Stück von ihrem Weg durch Berlin mit dem **Auto**.

Mehr Menschen benutzen Bus und Bahn.

Es gehen auch mehr Menschen zu Fuß.

Aber für manche Menschen mit Behinderungen ist das Auto wichtig.

Zum Beispiel:

- Wenn Haltestellen nicht barriere-frei sind.
- Wenn eine Person nicht gut laufen kann.

Viele Menschen mit Behinderungen fahren das Auto nicht selbst.

Sie fahren mit anderen mit.



Oft haben Menschen mit Behinderungen wenig Geld.

Sie können sich kein Auto leisten.

Oder der Führer-Schein ist zu teuer.

## Behinderten-Park-Plätze

Niemand weiß genau:

So viele **Behinderten-Park-Plätze** gibt es in Berlin.

Wahrscheinlich sind es 1.500.

Außerdem gibt es noch 2.500 Park-Plätze.

Sie sind für Menschen mit Behinderungen in den Häusern in der Nähe.

Diese Park-Plätze dürfen nur Menschen mit Behinderungen benutzen.

Es gibt in Deutschland immer mehr alte Menschen.

Vielleicht brauchen diese Menschen ein Auto.

Vielleicht werden deshalb bald mehr

Behinderten-Park-Plätze gebraucht.

Heute sagt die Hälfte von den

Menschen mit Behinderungen:

Es gibt nicht genug Behinderten-Park-Plätze in der Nähe von meinem Wohn-Ort.



Es werden viele Fahrrad-Wege gebaut.

Aber dabei muss die Regierung aufpassen:

Damit die Behinderten-Park-Plätze bleiben.

Und es müssen noch mehr gebaut werden.

## Lade-Säulen für elektrische Autos

Immer mehr Autos fahren mit **Strom**.

Diese Autos heißen E-Autos.

Sie müssen mit einem Strom-Kabel aufgeladen werden.

Das Kabel kommt aus einem Kasten.

Der Kasten heißt **Lade-Säule**.

Manche Menschen mit Behinderungen

haben ein E-Auto.

Das müssen sie an einer **Lade-Säule** aufladen.

Aber oft geht das nicht:

Weil die **Lade-Säule** nicht barriere-frei ist.

Menschen mit Rollstuhl kommen nicht an das Kabel.

Sie kommen auch nicht an die Bedien-Tasten.

Für **Lade-Säulen** gibt es noch keine Regeln.

Aber das ist wichtig.

### Regeln

1. ~~~~
2. ~~~~
3. ~~~~



Die Regierung muss aufpassen.

Gerade werden viele **Lade-Säulen** gebaut.

Wenn sie nicht barriere-frei sind

Müssen sie bald wieder um-gebaut werden.

Weil alles barriere-frei sein muss.

Die Regierung muss Regeln für Barriere-Freiheit machen.

## Taxis



Keiner weiß:

So viele **barriere-freie Taxis** gibt es in Berlin.

Vielleicht sind es etwa 70.

Menschen mit Behinderungen sagen:

Es sind zu wenige.

Sie berichten:

Oft kann ich kein Taxi nehmen:

Weil es nicht genug barriere-freie Taxis gibt.

Die Regierung wollte mehr barriere-freie Taxis.

Sie hat Taxi-Firmen Geld gegeben:

Damit sie ein barriere-freies Taxi kaufen.

Man kann auch **Inklusions-Taxi** sagen.

Dieser Plan hat nicht so gut geklappt.

Es gab viele Probleme.

Nun gibt es immer noch zu wenig barriere-freie Taxis.



Die Regierung muss weiter daran arbeiten.

Sie kann auch eine Regel machen:

Alle Taxis müssen barriere-frei sein.

So ist das zum Beispiel in London.

## Fahrten teilen

Man kann nicht nur Taxi fahren.

Man kann auch Fahrten teilen.

Das englische Wort dafür ist:

**Ride-Sharing.**

Das spricht man so: Reid Schäring.

Das macht man mit dem Handy.

Dafür gibt es verschiedene Anbieter.

Man bucht bei dem Anbieter eine Fahrt.

Der Anbieter schaut:

Dort möchte man hin.

In diese Richtung gibt es diese Fahrten.

Man fährt dann in einer Fahr-Gemeinschaft.

Alle haben das gleiche Ziel.



Für dieses Angebot gibt es noch keine Regeln.

Niemand weiß:

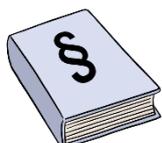
- Die Autos sind barriere-frei.
- Die Autos sind nicht barriere-frei.
- Alle Menschen können das Angebot gleich gut benutzen.

Auch Menschen mit Behinderungen.

Wenn Menschen mit Behinderungen das Angebot nicht benutzen können:

Dann sind sie ausgeschlossen davon.

Dann muss es neue Gesetze geben.



## Andere Möglichkeiten für eine barriere-freie Beförderung

Bei der U-Bahn-Linie 8 und bei einem Teil von der U-Bahn-Linie 5 gibt es Taxi-Busse.

Diese Taxi-Busse heißen **Muva**.

Das ist ein neues Angebot in einigen Berliner Stadt-Teilen.

Es ist ein Transport zum nächsten Bahnhof:

Wenn man das nicht ohne Fahrzeug schafft.

Oder wenn der Fahrstuhl kaputt ist.

Das Angebot ist für alle Berliner und Berlinerinnen.

Besonders wichtig kann es zum Beispiel sein für:

- Menschen mit Behinderungen.
- Menschen, die mit Kinderwagen unterwegs sind.
- Alte Menschen.

Man kann auch in anderen Stadt-Teilen damit fahren.

Zum Beispiel im Osten von Berlin.

Es wird gerade ausprobiert.

Alle **Muva**-Busse sind barriere-frei.

Dieses Angebot gibt es noch nicht überall in Berlin.

Aber die Fahrstühle können überall kaputt sein.

Deshalb muss es eine Lösung für die ganze Stadt geben.

Es wird noch lange dauern:

Bis es **Muva** in ganz Berlin gibt,

Das ist ein Problem für Menschen mit Behinderungen.



## Fahrrad-Fahren in Berlin



Viele sagen:

Fahrräder sind ein Problem für

Menschen mit Behinderungen.

Weil Fahrräder oft schnell fahren.

Oder weil Fahrräder im Weg stehen.

**Aber:**

Auch viele Menschen mit Behinderungen fahren

Fahrrad.

Die Berliner Regierung möchte:

Es sollen noch mehr Menschen Fahrrad fahren.

Aber dabei gibt es Probleme für

Menschen mit Behinderungen.

Zum Beispiel:

- Menschen mit Behinderungen fahren vielleicht langsamer als andere.
- Sie brauchen einen barriere-freien Abstell-Platz.

Bisher steht dazu nichts in den Plänen

von der Regierung.

## E-Roller

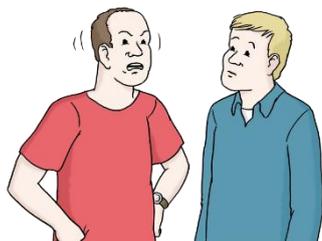
In der Stadt sind auch viele **E-Roller** unterwegs.

Das sind Roller mit einem Motor.

Diese Roller mietet man mit dem Handy.

Dafür gibt es eine **App**.

Das ist ein Programm im Handy.



Viele Menschen mit Behinderungen sagen über die **E-Roller**:

- Sie stehen im Weg.
- Das ist gefährlich.
- Wir stolpern darüber.
- Wir kommen nicht weiter.

Wahrscheinlich mieten Menschen mit Behinderungen auch **E-Roller**.

Aber es gibt keine barriere-freien **E-Roller**.

Das könnten **E-Roller** mit 3 oder 4 Rädern sein.

Oder Drei-Räder.

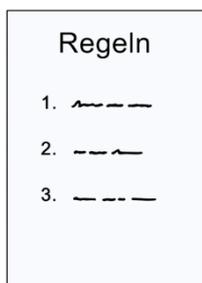
Alle Menschen müssen die gleichen Möglichkeiten haben:

Wenn sie einen **E-Roller** mieten wollen.

Menschen mit Behinderungen dürfen nicht von diesem Angebot ausgeschlossen werden.

Der Staat muss eine Regel machen.

Damit es auch eine barriere-freie Möglichkeit gibt.



## Sonder-Fahr-Dienst

Für Menschen mit Behinderungen gibt es den **Sonder-Fahr-Dienst**.

Er ist extra für Menschen mit Behinderungen.

Sie brauchen eine **besondere Erlaubnis** dafür.

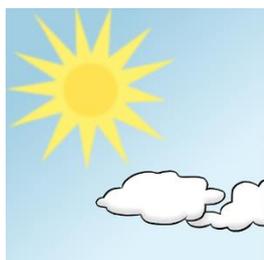




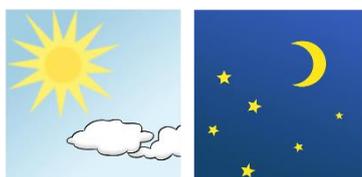
Der Sonder-Fahr-Dienst ist für Fahrten in der Freizeit.  
Man darf damit zum Beispiel ins Kino fahren.  
Oder Freunde besuchen.

Man darf damit **nicht** zur Arbeit fahren.  
Oder zum Arzt.  
Oder in die Schule.

Der Sonder-Fahr-Dienst holt Menschen zu Hause ab.  
Er fährt sie direkt zum Ziel.  
Sie müssen nicht mehr Bahn fahren.  
Sie müssen nicht weit laufen.



Der Sonder-Fahr-Dienst fährt nur am Tag.  
Er fährt **nicht** spät **am Abend** oder **in der Nacht**.  
Außerdem muss man sich anmelden.  
Man muss dafür auch Geld bezahlen.  
Die erste Fahrt kostet 2 Euro.  
Es wird teurer:  
Wenn man öfter fährt.



Der Sonder-Fahr-Dienst heißt jetzt: **Berl-Mobil**.  
Viele Menschen mit Behinderungen sagen:  
Es klappt besser als früher.  
Aber sie sagen auch:  
Wir wollen auch nachts fahren.  
So wie alle Menschen.  
Sonst ist es un-gerecht.

## Begleitung unterwegs



Viele Menschen mit Behinderungen brauchen unterwegs eine Begleit-Person.

Zum Beispiel:

- Weil sie allein den Weg nicht finden.
- Weil sie sich un-sicher fühlen.

In Berlin können sie Begleitung bekommen vom:

### **Mobilitäts-Hilfe-Dienst.**

Das gibt es in jedem Stadt-Teil.

Das Angebot ist für alte Menschen.

Jemand vom **Mobilitäts-Dienst** kommt zu der Person nach Hause.

Die Person begleitet zum Beispiel:

- Beim Einkaufen.
- Auf dem Weg zum Arzt.

Das kostet 5 Euro.

Es geht aber nur von Montag bis Freitag.

Am Wochen-Ende gibt es das Angebot nicht.

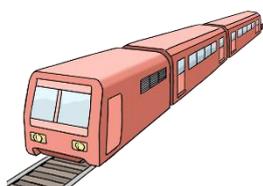
Es gibt auch eine Begleit-Hilfe vom **VBB**

Die Abkürzung bedeutet:

**V**erkehrs-**V**erbund **B**erlin-**B**randenburg.

Das ist die Firma für Busse und Bahnen in Berlin und Brandenburg.

Die Begleit-Hilfe hilft **beim Bus-Fahren** und beim **Bahn-Fahren**.



Man kann die Begleit-Hilfe buchen:  
Wenn man unterwegs in Bus und Bahn Hilfe braucht.  
Das macht man einen Tag vorher.  
Dann kommt jemand nach Hause.  
Und man wird von der Person begleitet.



Diese Begleit-Hilfe ist für alle Menschen.  
Man braucht **keinen** Behinderten-Ausweis.  
Man braucht keine besondere Erlaubnis.  
Es kostet auch **kein** Geld.

Die Begleit-Hilfe gibt es jeden Tag.  
Von 7 Uhr morgens bis 22 Uhr abends.  
Aber nicht in der Nacht.



Früher gab es oft Probleme.  
Heute ist es etwas besser.  
Fast alle Menschen werden begleitet:  
Wenn sie sich angemeldet haben.

Viele Menschen kennen die Begleit-Hilfe nicht.  
Die Regierung sollte Werbung dafür machen.  
Damit mehr Menschen die Begleit-Dienste benutzen.

## Mit-Reden beim Thema Mobilität



Menschen mit Behinderungen wissen am besten:

Diese Barrieren gibt es.

Darum soll die Regierung von Berlin diese Menschen immer nach ihrer Meinung fragen.

Sonst vergisst die Regierung vielleicht etwas.

Oder etwas wird falsch gemacht.

Dann gibt es vielleicht mehr Barrieren als vorher.

Die **Monitoring-Stelle** hat letztes Jahr geprüft:

So gut klappt das Mit-Reden in Berlin.

So wird in der Verkehrs-Politik mit-geredet.

Die **Senats-Verwaltungen** haben Arbeits-Gruppen.

Sie heißen:

Arbeitsgruppen Menschen mit Behinderungen.

Auch die Verkehrs-Verwaltung

hat so eine Arbeits-Gruppe.

Menschen mit Behinderungen können dort mit-reden.

In der Arbeits-Gruppe sind:

- Menschen aus Organisationen.
- Mitarbeiter von der Verwaltung.

Alle reden zusammen darüber:

- Das ist schlecht für Menschen mit Behinderungen.
- Das soll besser werden.



Einige Menschen aus der Arbeits-Gruppe sagen:

- Die Verwaltung hört uns nicht genug zu.
- Wir werden oft zu spät gefragt.  
Dann ist schon alles entschieden.
- Es kommen immer wieder neue Leute  
von der Verwaltung.  
Sie wissen oft nicht gut Bescheid.

Im Gesetz steht:

Zweimal im Jahr muss die Senatorin von der  
Verwaltung kommen:

Sie leitet die Senats-Verwaltung für Verkehr.

Damit sie die Meinung von

Menschen mit Behinderungen kennen.

Es kann auch eine Vertretung kommen.

Letztes Jahr war die **Senatorin** nur einmal da.



## Über diesen Text

### Wer hat diesen Text gemacht?



Der Text ist vom  
Deutschen Institut für Menschen-Rechte

Das ist die Adresse vom Institut:

Zimmerstraße 26/27

10969 Berlin

Telefon: 030 25 93 59 0

E-Mail: [info@institut-fuer-menschenrechte.de](mailto:info@institut-fuer-menschenrechte.de)

[www.institut-fuer-menschenrechte.de/leichte-sprache](http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/leichte-sprache)

Frieder Kurbjewit hat den Text in schwerer Sprache  
geschrieben.

Er arbeitet beim Deutschen Institut für Menschen-  
Rechte.

Frieder Kurbjewit hat den Text in Leichte Sprache  
übersetzt.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten von Mensch zuerst  
haben den Text geprüft.

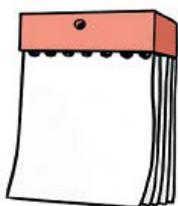
### Wer hat die Bilder gemacht?



Die Bilder sind von © Lebenshilfe für Menschen mit  
geistiger Behinderung Bremen e.V.

Illustrator: Stefan Albers

## Mehr Infos



Der Text ist vom Juni 2023.

Den gesamten Text gibt es auch in schwerer Sprache.

Er heißt:

Zwischen Sonderfahrdienst und Neuer Mobilität.

Menschenrechtliche Perspektiven auf die Mobilität von Menschen mit Behinderungen in Berlin

Infos zu Rechten am Text stehen hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Diese Rechte nennt man auch: **Lizenz**

